

«Modell Mangold wird nicht kopiert»

Gelterkinder | Peter Gröflin (EVP) wird neuer Gemeindepräsident



Peter Gröflin legt einen Beinahe-Kaltstart hin: Im Juli absolvierte er seine erste Sitzung im Gemeinderat, ab 2021 wird er das Gremium präsidieren.

Bild Christian Horisberger

Die Katze ist aus dem Sack: Der frisch in den Gemeinderat gewählte Peter Gröflin wird den Gelterkinder Gemeinderat ab dem kommenden Jahr präsidieren. Als einziger Bewerber um das Amt wird der 58-Jährige still gewählt.

Christian Horisberger

Herr Gröflin, wie lief das ab, als der Gemeinderat über die Besetzung des Präsidiums sprach? Etwa so: Alle sitzen an einem Tisch und wer sich als Erster bewegt, muss den Job übernehmen?

Peter Gröflin: So war es nicht, denn ich durfte mich gar nicht als Erster bewegen (lächelt). An der ersten konstituierenden Sitzung des Gemeinderats hatte sich einer nach dem anderen zum Präsidium geäussert – die Amtsdauer und das Wahlergebnis bestimmten dabei die Reihenfolge. Ich war als Sechster an der Reihe. Vor mir erklärten die fünf Bisherigen, weshalb sie nicht zur Verfügung stehen. Ich lehnte auch ab und erklärte, dass ich es nicht sähe, als Neuer am 1. Juli einzusteigen. Die wie ich neu gewählte Manuela Schällibaum winkte ebenfalls ab.

Schliesslich haben Sie aber doch in den sauren Apfel gebissen...

So sauer ist er nicht. Im Gemeinderat sind Leute, welche die Aufgabe mit weniger Initialaufwand übernehmen könnten als ich; die Bisherigen wären daher sicher eher in der Pflicht gewesen als ein Neuer. Zuletzt war es aber eine bewusste Entscheidung von mir. Verschiedene Leute, von denen ich das nicht erwartet hätte, ermunterten mich, die Aufgabe zu übernehmen. Aus zahlreichen Gesprächen reifte meine Überzeugung, die interessante Aufgabe während einer interessanten Phase zu übernehmen.

Aber nicht unmittelbar nach Ihrem Einstieg in den Gemeinderat...

Bei der definitiven Departementsverteilung stellte ich in Aussicht, dass ich das Präsidium übernehmen würde, falls mir eine Einarbeitungszeit zugestanden wird. Der Gemeinderat hat die Regelung getroffen, dass Stefan Degen das Amt zunächst bis Ende Jahr ad interim übernimmt. Wobei offen blieb, ob er allenfalls doch definitiv kandidieren würde. Ich reichte dann meine Kandidatur ein, und es blieb die einzige.

Vorgestern war Meldeschluss, also werden Sie ab dem 1. Januar 2021 Gelterkinder «Breesi» sein. Das ist so, wobei die Wahl formal noch von der Gemeindekommission bestätigt werden muss.

Es ist nicht unbedingt ein Ruhmesblatt für eine grössere Gemeinde, wenn sie keiner präsidieren will. Warum ist das so?

Vielorts tut man sich schwer, Gemeinderätinnen und -räte zu finden. Das drückt dann auch beim Präsidium durch. Aber ja, es ist schon er-

staunlich, dass in einer Gemeinde mit mehr als 6000 Einwohnern so eine Situation eintritt, während es in deutlich kleineren Gemeinden zu Kampfwahlen ums Präsidium kommt.

Christine Mangold (FDP) war eine omnipräsente Präsidentin; alle Fäden liefen bei ihr zusammen. Sie war Gelterkinder Gallionsfigur und hinterlässt einen grossen Fussabdruck. Können Sie diesen ausfüllen?

Mit ihr hat eine starke Persönlichkeit den Gemeinderat verlassen. Sie hat Gelterkinder von A bis Z verkörpert. Im Gemeinderat besteht der Konsens, dass das Modell Mangold nicht kopiert werden kann. Das Verhältnis zwischen Gemeindepräsidium und dem Gemeinderat und jenes zwischen dem Gemeinderat und der Verwaltung wird nun neu definiert. Es sitzen sieben mündige Mitglieder des Gemeinderats am Tisch, von denen alle die volle Verantwortung für ihr Departement tragen können. Wir wollen das Gremium als Ganzes stärken und sichtbar machen. Es ist überdies nicht mein Ziel, dass die Gelterkinder Politik mit meinem Namen verbunden wird, sondern mit der Arbeit des gesamten Gemeinderats.

Fühlen Sie sich der Aufgabe gewachsen?

Ich traue mir zu, das Amt mit der Zeit richtig ausüben zu können, ja. Ich kenne den politischen Betrieb aus meiner Partei, als Mitglied des reformierten Kirchenparlaments, der Gelterkinder Kirchenpflege und der Friedhofskommission. Und es ist mir nicht egal, was in unserem Dorf läuft. Ich werde alles unternehmen, um bis zum 1. Januar für das Gemeindepräsidium bereit zu sein. Das bedeutet viel Initialaufwand, und ich werde dabei auf die Unterstützung vieler Leute – insbesondere in der Verwaltung – angewiesen sein.

Das Präsidium ist verbunden mit einem erheblichen zeitlichen Aufwand. Um wie viel werden Sie Ihr Arbeitspensum reduzieren?

Aktuell arbeite ich Vollzeit. Ich habe von meinem Arbeitgeber bereits grünes Licht erhalten, mein Pensum bei Bedarf auf 80 Prozent zu reduzieren. Weiter bin ich auch daran, meine ausserberuflichen Engagements anzupassen. Falls

Ingenieur und Kirchenmann

ch. Peter Gröflin ist 58-jährig, verheiratet und Vater von drei erwachsenen Kindern. Die ersten Lebensjahre verbrachte er in einem Männerwohnheim in Frenkendorf, das seine Eltern leiteten. Seit Beginn der Schulzeit ist Gelterkinder seine Heimat. Das Elternhaus prägte ihn im sozialen, politischen und gesellschaftlichen Bereich, beruflich schlug Peter Gröflin jedoch einen anderen Weg ein: Lehre als Tiefbauzeichner, Bauingenieurstudium HTL, Fachmann Pensionskasse bei einer Basler Versicherung. Dort ist er heute in der Informatik tätig.

der Aufwand fürs Präsidium grösser sein sollte, müsste ich weitere Gespräche führen.

Anders als Christine Mangold sind Sie ein eher ruhiger, zurückhaltender Typ. Wie führen Sie?

Ich achte stets darauf, dass ich ebenso viel zuhöre, wie ich selber rede und auch die weniger lauten Stimmen wahrnehme. Mein Ziel ist es, alle mit ins Boot zu bekommen. In meinem Berufsleben hat es hin und wieder Situationen gegeben, in denen es zu ernsthaften Auseinandersetzungen gekommen ist und ich es jeweils geschafft habe, zusammen mit den Konfliktparteien einen gemeinsamen Weg zu finden. Ich nehme die Menschen, wie sie sind, und es ist noch nie vorgekommen, dass ich sagte, dass ich mit jemandem nicht zusammenarbeiten könne.

Sie gehören der Kleinstpartei EVP an und bekommen es mit einem starken bürgerlichen Block und zwei linken Politprofis zu tun. Es gibt günstigere Ausgangslagen für einen Präsidenten. Wie verschaffen Sie sich als «Exot» Gehör und Respekt?

Ich sehe mich nicht als Exot oder Einzelkämpfer. Erstens bin gemeinsam mit SP und Grünen in den Gemeinderatswahlkampf gezogen, und zweitens bin ich persönlich und politisch mit Vertretern aus beiden Lagern gut vernetzt. Zudem wird im Gemeinderat nicht Partei-, sondern Sachpolitik gemacht. Das wurde mir von Bisherigen versichert und nach dem ersten Einblick ins Operative erkenne ich wenige Geschäfte, bei denen die Parteizugehörigkeit die entscheidende Rolle spielt. Das Bild aus dem Wahlkampf – Mitte-Links gegen Bürgerliche – täuscht über die Realität im politischen Alltag hinweg.

Sie können das Präsidium unbelastet und unvoreingenommen angehen. Bringen Sie frischen Wind ins Gemeinderatszimmer?

Es wäre anmassend, das zu behaupten. Wenn von frischem Wind die Rede sein kann, dann wegen des gesamten, relativ amtsjungem Gremiums: Ausser Roland Laube ist keines der amtierenden Ratsmitglieder länger als eine Legislatur im Amt.

Was gefällt Ihnen an Gelterkinder?

Die Mischung aus ländlich-persönlich und Zentrums-gemeinde. Man kennt sich, gleichzeitig hat das Dorf eine gewisse Grösse und damit gute Einkaufsmöglichkeiten, kulturelle Aktivitäten, Schulen sowie eine gute Verkehrsanbindung. Hier gehen die Lichter nicht abends um sieben aus.

Was nervt Sie in Gelterkinder?

Es gab Phasen, da habe ich mich auch schon einmal über die Dorfpolitik geärgert. Die letzten Jahre habe ich jedoch sehr positiv erlebt und fühlte mich gut regiert. Und nicht nur ich: Beim Hallenbad oder dem Marabu beispielsweise ist das ganze Dorf zusammengestanden.

Welche Visionen haben Sie für Ihr Dorf?

Aufs Risiko, dass ich nun belächelt werde: keine. An diesem Punkt bin ich noch nicht. Es war ja nicht so, dass ich eine Vision hatte, für deren Umsetzung ich Präsident werden wollte. Mir wird es allerdings auch in Zukunft nie darum gehen, persönliche Ideen durchzuboxen. Ich möchte die Ziele fürs Dorf zu siebt entwickeln und für deren Verwirklichung gemeinsam am selben Strick in die gleiche Richtung ziehen.

Gröflin ist seit rund 25 Jahren Mitglied der EVP, wo er in verschiedenen Funktionen tätig war. Unter anderem gehörte er dem Zentralvorstand der EVP Schweiz an. Zudem engagiert er sich in der reformierten Kirche: aktuell als Synodaler in der Kantonalkirche, wo er die Geschäftsprüfungskommission präsidiert, zuvor als Mitglied der Kirchenpflege in Gelterkinder. In seiner Freizeit genießt und macht er Musik – aktiv wirkt er als Blechbläser in verschiedenen Formationen mit. Seine zweite Passion ist der Sport: Langlauf, Velofahren und Joggen.

NACHRICHTEN

Motorradfahrer übersehen – Kollision



Sissach | Gestern morgen kurz vor 7 Uhr hat sich auf der Hauptstrasse in Sissach eine Kollision zwischen einem Personenwagen und einem Motorrad ereignet. Die 38-jährige Personenwagenlenkerin fuhr gemäss Polizeiangaben vom «Strichcode» herkommend in Richtung Gelterkinder. Bei der Verzweigung Güterstrasse/Hauptstrasse beabsichtigte sie nach links in die Hauptstrasse abzubiegen. Dabei übersah sie einen Motorradfahrer, der von Bökten herkommend auf der Hauptstrasse in Richtung Güterstrasse fuhr. Folglich kam es zu einer Kollision zwischen den beiden Fahrzeugen. Der 27-jährige Motorradfahrer wurde beim Unfall verletzt und musste von der Sanität in ein Spital gebracht werden. **vs.**

Rekordzahlen bei der Wasserfallenbahn

Reigoldswil | Die Gondelbahn auf die Wasserfallen konnte im Juli Rekordzahlen verzeichnen. Dies teilte die Stiftung Luftseilbahn Reigoldswil-Wasserfallen am Dienstag mit. Knapp 18000 Fahrten konnten im Sommerferienmonat seit der Wiedereröffnung der Bahn im Jahr 2006 bis jetzt nie erreicht werden. Viele Gäste von ausserhalb des Baselbiets, «im Besonderen aus der Inner-schweiz, dem Mittelland und aus der Westschweiz» hätten mit ihrem Besuch in diesen «unter Corona-Vorzeichen stehenden» Sommerferien zu einem Rekordumsatz beigetragen. Dazu kam das gute Wetter. **ajo.**

Neues Echtzeit-Tool bei der Autobus AG Liestal

Liestal | Die Autobus AG Liestal bietet seit Dienstag auf ihrer Webseite einen neuen Service an. Die Fahrgäste können sich gemäss Mitteilung der AAGL jederzeit für jede Haltestelle die verbleibende Zeit bis zur Abfahrt des nächsten Busses anzeigen lassen. Dies sei vor allem an Haltestellen ohne elektronische Abfahrtsanzeigen vermisst worden. Die Funktion ergänzt den «Busfinder», den das Unternehmen bereits vor drei Jahren lanciert hat. Darin liess sich bisher in Echtzeit verfolgen, wo sich die Busse der AAGL befinden und in welche Richtung sie fahren. **ajo.**

Sekundarschule wird für 20 Millionen saniert

Liestal | Die Sekundarschulanlage Spiegel-feld in Binningen soll für 19,9 Millionen Franken erneuert werden. Die Baseliener Regierung beantragt dem Landrat einen entsprechenden Kredit. Das geplante Projekt umfasst vor allem die Instandsetzung der Unterrichtszimmer und den Einbau von Gruppenräumen in den Schulhäusern Süd und Ost, wie die Baseliener Regierung gestern mitteilte. Zudem sind unter anderem die Sanierung der Doppelturnhalle und des Sportplatzes sowie neue Fenster und eine Verbesserung der Wärmedämmung vorgesehen. Die Sanierung soll voraussichtlich zwei Jahre dauern und zum Schuljahreswechsel 2024/25 abgeschlossen sein. Der Unterricht soll in dieser Zeit in einem Schulraumprovisorium stattfinden. Die Sekundarschulanlage Spiegel-feld in Binningen umfasst fünf Gebäude und ein sogenanntes Allwetterspielfeld. **sda.**